

Chronik der Familie Wesselmann, „Hotel Stadt Hamburg“

Der mittelholsteinische Ort Hohenwestedt ist der Sitz meiner Vorfahren. Hohenwestedt ist ein Kirchspiel, das insgesamt 18 Dörfer umfasst. Es wird begrenzt von den Kirchspielen Jevenstedt, Nortorf, Innien, Hennstedt, Hohenaspe, Osterstedt und Todenbüttel. Durch das Kirchspiel erstreckt sich von Nordosten nach Südwesten in etwa 17 Kilometer Länge und 4 bis 6 Kilometer Breite der Nindorfer Höhenzug. Dieser gehört einer Höhengruppe an, die vom baltischen Höhenzug in westlicher Richtung abzweigt und sich bis weit nach Dithmarschen hinein erstreckt. Diese Rückenlinie bildet in der Längsachse die Wasserscheide zwischen dem Flussgebiet der Elbe und Eider, so dass der Ort Hohenwestedt selbst innerhalb der letzteren liegt.



Die eigentliche Heimat meiner Vorfahren ist der kleine Ort Recke in Westfalen. Hier befindet sich noch heute der „Haferhof“, der Stammsitz der Familie Wesselmann. Das ist eigentlich alles, was ich von der alten Heimat meiner Ahnen weiß.

Im Jahre 1811 kam Hermann Hinrich Wesselmann, ein Sohn der westfälischen Linie, nach Hohenwestedt.* Er war Kaufmann und handelte mit Stahlwaren. In damaliger Zeit gingen viele westfälische Handelsleute nach Schleswig-Holstein, um hier ihre Waren, meistens Geräte für die Landwirtschaft, den Bauern zum Verkauf anzubieten. Hermann Hinrich Wesselmann wohnte im „Hopfenkrug“ bei einer Witwe Delfs, geb. Sühl. Letztere hatte einen Sohn, über den mir jegliche weitere Angaben fehlen. Am 18. September 1811 heiratete Hermann Hinrich Wesselmann die Witwe und bekam somit den Besitz, der damals 32 ha groß war. Hermann Hinrich Wesselmann war Hufner.** Außer dem Hof gehörte zum Besitz noch eine Gastwirtschaft, der „Hopfenkrug“. Beides, sowohl die Landwirtschaft als auch die Gastwirtschaft, befanden sich in einem Haus. Das Gebäude selbst hatte das Aussehen eines niedersächsischen Bauernhauses. Die Frau von Hermann Hinrich Wesselmann starb schon

wenige Jahre nach der Eheschließung. Darauf heiratete dieser zum zweiten Mal, eine Holling, gebürtig aus Jevenstedt/Hennstedt. Aus dieser Ehe stammen ein Sohn und eine Tochter.

Im Jahr 1813 baute der Besitzer eine große Scheune. Noch heute ist die Inschrift, die an die Erbauung erinnert und auf dem Torbalken über der großen Dielentür angebracht ist, deutlich zu lesen. Sie lautet: „Kein Sperling fällt nicht ohne deinen Willen, sollt dies mein Herz nicht mit dem Troste stillen, dass Gottes Hand mein Leben hält. Anno 1813 Hermann Hinrich Wesselmann, Margarethe Wesselmann.“

In dieser Scheune sind große Stallungen für den Fremdenverkehr eingerichtet. Da der Platz an der Landstraße Rendsburg-Itzehoe liegt, kam es früher oftmals vor, dass hier die Pferde der Postkutschen oder anderer Fuhrwerke ausgewechselt wurden. Auf dem Scheunenboden waren immer reichlich Vorräte an Heu und Stroh vorhanden. Jedes Jahr im Herbst passierten große Ochsenherden, die von Jütland über Itzehoe nach Hamburg zu den Umschlagmärkten getrieben wurden, den Ort Hohenwestedt. Diese wurden in den großen Stallungen der Scheune untergebracht. Bei gutem Wetter, so erzählte mir meine Großmutter, grasten die Tiere auf der Hauskoppel, die unmittelbar hinter der Scheune lag. In der Scheune befindet sich noch eine große Diele, auf der, wie es zu damaliger Zeit üblich war, das Getreide mit der Hand gedroschen wurde. Eine geräumige Durchfahrt bot genügend Platz zur Unterstellung von Wagen. In der „Russenzzeit“ 1813 wurde die Scheune mit Kosaken belegt. Nach Aufzeichnungen meines Urgroßvaters sollen diese sich oftmals sehr unfreundlich der Einwohnerschaft gegenüber verhalten haben.

Hermann Hinrich Wesselmann und seine Frau starben beide im Jahr 1841. Sie wurden auf dem alten Hohenwestedter Friedhof gleich hinter der Kirche beerdigt. Ihr Grabstein ist noch bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben.

Den Besitz erhielt jetzt der Sohn Hinrich Wesselmann. Dieser heiratete am 14. Januar 1842 Katharina Bergmann aus Hohenwestedt. Kinder, die aus dieser Ehe hervorgingen, waren ein Sohn und drei Töchter. Um 1850 wurde Hinrich Wesselmann vom Markgrafen der Güter Drage zum gräflichen Vogt ernannt.

In dieser Stellung hatte er für die Wahrnehmung der Interessen der Grafschaft in Hohenwestedt Sorge zu tragen. So hatte er zum Beispiel den Wegebau zu überwachen. Im Winter musste er Leute zum Schneeschaukeln alarmieren. Es war seine Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Kornablieferungen der Bauern, die sich nach der Größe ihres Besitzes richteten, ordnungsgemäß durchgeführt wurden. Im Kriegsfall war er für die Unterbringung und Verpflegung der Soldaten verantwortlich.

Hinrich Wesselmann ging schon früh daran, seinen Besitz zu vergrößern. Er kaufte von einem hiesigen Bauern die Mühlenkoppel, die ihren Namen davon hat, weil sie ganz in der Nähe einer alten Windmühle liegt. 1847 fand auf der Koppel ein großes Volksfest statt, welches man abhielt zur Auflehnung gegen die Dänenherrschaft. Zwei Jahre später, 1849, kaufte Hinrich Wesselmann noch eine Koppel und eine Wiese hinzu. Das hinzugekommene Land betrug 8 ha, so dass der Besitz jetzt insgesamt 40 ha groß war. Auch der Viehbestand wurde vergrößert. Da die Stallungen im Wohnhaus nicht mehr ausreichten und die 1813 erbaute Scheune zur Hauptsache dem Fremdenverkehr diente, baute Hinrich Wesselmann einen Kuhstall der Scheune gegenüber. In dem Stall konnten etwa 20 Stück Vieh untergestellt werden. Außerdem befanden sich darin ein großer Heuboden, eine Wagendiele und eine Unterkunft für Pferde. 1856 brannte aus mir unbekanntem Gründen das Wohnhaus ab. Die große Scheune und der Kuhstall blieben vom Feuer verschont. Sofort wurde mit dem Bau eines neuen Hauses begonnen. Dieses wurde 1857 fertiggestellt. In dem Haus wurden mehrere Räume zu Fremdenzimmern hergerichtet.

Es diente ausschließlich als Wohnhaus. Auch war das neue Haus kein Strohdachhaus mehr, sondern hatte schon ein Ziegeldach. Als das Gebäude noch im Bau war, brachte eines Tages

der in der Nachbarschaft wohnende Kapitän Kirchner das Schild „Stadt Hamburg“. Seit dem Zeitpunkt heißt unsere Gastwirtschaft „**Stadt Hamburg**“.



Im Jahr 1869 starb Hinrich Wesselmann. Nach seinem Tode erbte sein Sohn, mein Großvater Hermann Hinrich Wesselmann, den Hof. Er war Kriegsteilnehmer von 1870/71 und wurde in Rendsburg ausgebildet. Im französischen Feldzug nahm er an einem Gefecht bei Orléans teil. Hermann Hinrich Wesselmann war ein persönlicher Freund unseres Heimatdichters Timm Kröger aus dem Dorf Haale in Holstein. Kröger weilte oft zu Besuch in Hohenwestedt. Manches nettes Gedicht hat er meinem Großvater zum Geburtstag geschenkt.

Am 25. Mai 1883 heiratete Hermann Hinrich Wesselmann Johanna Jargsdorf aus Hohenwestedt. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne und eine Tochter, Albert, Rudolf und Olga. Olga starb im Alter von 19 Jahren. Albert war der älteste Sohn und erbte im Jahr 1911 den Besitz. Er besuchte die Realschule in Itzehoe und diente 1904/05 einjährig beim Jägerbattalion Nr. 9 in Ratzeburg. Am Weltkrieg nahm er von 1915 bis 1918 teil. Anfangs beim Res. Jäg.Btl. 18, später als Leutnant bei einem Inf.-Regiment. Nach der Rückkehr aus dem Feld blieb er zur Bewirtschaftung seines Besitzes in Hohenwestedt.

1927 brannte der von meinem Großvater erbaute Kuhstall ab. Der Brand entstand durch Funkenflug vom Nachbargebäude. Der entstandene Schaden war sehr beträchtlich. Große Vorräte an Heu wurden durch das Feuer vernichtet. Ebenfalls wurden der noch ungedroschene Roggen und Hafer ein Opfer der Flammen. Um wieder aufbauen zu können, war mein Vater dazu gezwungen, einige Hektar Land zu verkaufen.



In den Jahren 1927 und 1928 wurden umfangreiche Erneuerungen des Besitzes vorgenommen. Es wurden Spültoiletten gebaut, die zweite Gaststube wurde vergrößert. Eine Waschküche, ein Kartoffelkeller und ein Kohlen- und Abstellraum wurden gebaut. Der Viehbestand wurde jetzt in der 1813 erbauten Scheune untergebracht, da Pferd und Wagen mehr und mehr von der wachsenden Motorisierung verdrängt wurden. Am 21. Januar 1922 heiratete Albert Wesselmann Elly Sühl aus Eddelak in

Dithmarschen. Aus dieser Ehe stammen Uwe, Lisa und Olga. Lisa starb schon mit 4 Wochen an Lungenentzündung. Hermann Hinrich Wesselmann starb am 25.3.1925, seine Frau Johanna Wesselmann am 23.9.1945.

Uwe Wesselmann, Hohenwestedt, den 8. April 1946

Anmerkungen:

Dieser Text wurde von Uwe Wesselmann handschriftlich anhand alter Unterlagen angefertigt. Er wurde in Druckschrift transkribiert (übertragen) und an die neue deutsche Rechtschreibung angepasst.

* 1811 herrschte noch die 1806 die von England gegen das europäische Festland verhängte Kontinentalsperre.

** Mit 32 Hektar Eigenland war U. Wesselmann ein „Vollhufner“, ein Bauer mit allen Rechten und Pflichten in der Bauerschaft (Spanndienst, Nutzung der Reste des Gemeindelandes. Stimmrecht).

Was mag Uwe Wesselmann mit rund 22 Jahren wohl zum Verfassen der Familienchronik veranlasst haben? Hatten seine Eltern ihn dazu angeregt, war er an der Geschichte seiner Familie interessiert oder hatte er nach dem Krieg in diesen entbehnungsreichen Jahren einfach nur Lust und Zeit dazu? Eine Antwort werden wir dazu nicht bekommen, also bleiben uns nur Spekulationen. Er schrieb von Hermann-Hinrich Wesselmann als Zuwanderer in Hohenwestedt, also dem ersten Hohenwestedter Wesselmann. Was mag ihn wohl dazu bewogen haben, sich nach Hohenwestedt zu orientieren? War es die Liebe zur Witwe Delfs oder entzog er sich der Napoleonischen Wehrpflicht? 1811 war Westfalen unter französischer Herrschaft und Napoleon brauchte junge kräftige Männer als Soldaten. Schleswig-Holstein hingegen war in der Zeit unter dänischer Verwaltung und hier drohte keine Zwangsrekrutierung. Ein anderer Grund für das Einwandern in das damals dänische Holstein könnte die Kontinentalsperre gewesen sein. Der Kontinent war vom Import englischer Eisenwaren abgeschnitten. Somit versuchten die Staaten verstärkt, eine eigene Produktion aufzubauen und die Erzeugnisse zu vermarkten.



Unser Vater hat die Geschichte der Familie ab 1811 nach vorhandenen Urkunden dargestellt, aber leider endet die Chronik mit dem Ableben seiner Mutter Johanna Wesselmann. Er selbst heiratete 1947 Christa Wohlers aus Rimmels und sie übernahmen bald „Stadt Hamburg“ mit den Gebäuden und den landwirtschaftlichen Flächen.

Nach den beschwerlichen Nachkriegsjahren kam das Wirtschaftswunder. Die Hohenwestedter gingen in die Gastwirtschaften, und es wurde wieder gefeiert. Auch ein neu angeschafftes Fernsehgerät lockte viele Gäste in die Wirtsstube. 1958 konnten umfangreiche Renovierungen und ein Anbau realisiert werden. 1964 wurde die inzwischen baufällig gewordene Scheune abgerissen.



1973 wurden die Gastwirtschaft und der Hotelbetrieb durch Umbau und Renovierung an die damals aktuellen Standards angepasst.



»Stadt Hamburg« Hohenwestedt



Im Jahr 1979 gingen Uwe und Christa Wesselmann in den Ruhestand und verpachteten das Hotel „Stadt Hamburg“. 1995 wurde es an ein Investorenteam verkauft. Neue Ideen hinsichtlich der Verwendung wurden nicht umgesetzt und führten zu einem Weiterverkauf an einen Apotheker und ein Ärzteteam. Seit 2000 wird das Gebäude als Sanitätshaus und als Gemeinschaftspraxis genutzt.

Neben dem Betrieb der Gastwirtschaft und des Hotels hatte Uwe Wesselmann als geschätzter Hohenwestedter mehrere Ehrenämter. Er war Vorsitzender der Hohenwestedter Schützengilde von 1961 bis zu seinem Tode im Jahr 1982. Er war Vorsitzender des Kyffhäuser Ortsverbandes, Jagdvorsteher, Vorsitzender des Gaststättenverbandes und Mitglied im Aufsichtsrat der Volks- und Raiffeisenbank Neumünster nach der Fusion mit der Volksbank Hohenwestedt.

Karen Wesselmann, Lisa Geertz, geb. Wesselmann, Carsten Wesselmann
Hohenwestedt, den 21. Dezember 2022